



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Die Vermählung des Durchlachtigsten Fürsten zur Lippe,
Paul Friedrich Emil Leopold mit der Durchlachtigsten
Prinzessin zu Schwarzburg-Rudolstadt, Elisabeth, und der
Einzug des neuvermählten Hohen ...**

Elisabeth <Lippe, Fürstin>

Detmold, 1852

I. Die Vermählung der Durchlauchigsten Prinzessin Elisabeth zu Schwarzburg-Rudolstadt mit dem Durchlachtigsten regierenden Fürsten zur Lippe am 17. April 1852.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12401

I.

Die

Vermählung

der Durchlachtigsten Prinzessin

Elisabeth

zu Schwarzburg-Rudolstadt

mit dem Durchlachtigsten

regierenden Fürsten zur Lippe

am 17. April 1852.

(Mitgetheilt.)



I

©

Verzeichnis

der in der Provinz Westfalen

bestehenden

Landesbibliothek

mit dem Provinzialarchiv

verbundenen Bibliothek

am 1. April 1882

(Verzeichnis)

1882

Mit dem Aufblühen der Durchl. Prinzessin **Elisabeth** zur Jungfrau trat für unser Fürstenhaus und für unsere Stadt eine neue schöne Epoche ein, deren Mittel- und Glanzpunkt diese liebenswürdige Prinzessin ausmachte. Es war daher die Nachricht von deren Verlobung für uns eben so gerechter Grund des Schmerzes, wie der Freude. Denn Niemand konnte sich verhehlen, was wir an diesem schönen Stern unseres Fürstl. Himmels verlieren würden und gleichwohl bürgte uns die allgemeine Anerkennung des edlen Charakters des Fürstl. Verlobten für deren künftiges Glück. Aus diesem Gefühle entstand auch folgendes vom Herrn Justizrath Eberwein verfaßtes Gedicht zu dieser Verlobung:

Dem hohen Brautpaare zur Verlobung!

Willkommen, edler Fürst, in unsrem Thale,
Wo schon die Mutter einst so gern verweilt,
Lieb' und Verehrung Dir entgegensteht,
Der Vielgeliebten künftigem Gemahle.

Nur ungern sehen wir Dich, Theure! scheiden,
Die Du die schönste Zierde unsrem Kreis;
Doch da die Liebe ruft, des Lebens Preis,
Bescheiden wir uns schmerzlich selbst mit Freuden.

Stets unsres Fürstenhauses Töchter brachten
Nur Glück und Segen jedem Haus und Land,
Denn Glück und Segen gehen Hand in Hand
Mit Tugend stets und edlem Herzens Trachten.

Gewiß Du denkst auch fern an uns zurück,
Wirst uns, wie Dir, des Edlen Herz gewinnen —
Drum sei mit Euch stets, zieht Ihr auch von hinnen,
Der Liebe und des Himmels vollstes Glück!!!

Seit dieser Zeit war die Ankunft des Fürstl. Verlobten für unsere Stadt allzeit der Vorbote freudiger Ereignisse. — Ebenso harpte man mit doppelt freudigen Gefühlen dem hohen Vermählungsfeſte entgegen, welches von den Durchlauchtigſten Herrſchaften auf den 17. April feſtgeſetzt worden war. Alles war in freudiger Bewegung und man ſprach mit allgemeiner herzlicher Theilnahme von dem bevorſtehenden hohen Feſte, freute ſich im Voraus der Ankunft des Durchl. Bräutigams neſt deſſen Durchlauchtigſten Schweſtern und Brüdern, welche am 15. ejd. erfolgte, ſowie des übrigen erwarteten hohen Beſuchs — als, wie ein Bliß aus heiterem Himmel, uns die Nachricht traf von der Gefahr, in welche eine Krankheit unſere allverehrte und geliebte Durchl. Fürſtin-Mutter ſo plötzlich wenige Tage vor dem Feſte verſetzt hatte. Zwar wurde dieſe Gefahr und die dadurch allgemein erwachte Betrübniß glücklich beſeitigt, allein eine Beſorgniß um das theure Leben ging doch fortwährend neben den Gefühlen der Freude einher, wozu noch kam, daß auch die verwittwete Frau Erbgroßherzogin

von Mecklenburg zu gleicher Zeit wegen Unwohlseins das Zimmer und Bett hüten mußte. Es konnten daher auch die von den Durchl. Herrschaften in den engeren Familienkreisen beabsichtigten Festlichkeiten an den der Vermählung vorhergehenden Tagen nicht gefeiert werden. Um so mehr erfreute man sich der fortschreitenden Genesung der Durchl. Fürstin-Mutter und nahm die Nachricht, daß die Vermählung demzufolge noch am festgesetzten Tage gefeiert werden könne, als ein besonderes Gnadengeschenk des Himmels an. Diese gehobene Stimmung theilte sich sofort in immer weiteren Kreisen den Bewohnern unserer Stadt und des Landes mit und rief die freudigste und herzlichste Theilnahme hervor, welche sich durch zahlreiche Weise auf schöne und sinnige Art kundgab.

Nicht nur aus hiesiger Stadt, sondern auch aus näher und ferner gelegenen Ortschaften wurden durch Deputationen, sowie von einzelnen Privatpersonen, Geschenke zur Erinnerung überreicht, welche wir unten einzeln anführen werden.

Am 17. April, dem Vermählungstage, wurde Morgens nach 6 Uhr die hohe Verlobte, sowie der Durchl. Bräutigam mit einem Ständchen, dargebracht von dem hiesigen Gesangsverein unter Direction des Herrn Hofmusicus v. Roda, festlich begrüßt. Mittags war, wie an den folgenden Tagen, Tafel, zu welcher alle fremden Herrschaften zugezogen waren.

Die feierliche Trauung und Einsegnung des hohen Brautpaares war auf den Abend, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, festgesetzt. Sie fand statt in dem sogenannten rothen Zimmer unseres Residenzschlosses, in welchem zu diesem Zwecke höchst geschmackvoll ein mit Blumen umgebener Altar errichtet worden war. Vor demselben war auf hohen Befehl der von den Damen der Residenz mit

eigenen Händen reich und kunstvoll gefertigte und einige Tage zuvor der Durchl. Braut überreichte Teppich ausgebreitet. Alle anwesenden Gäste und hoffähigen Damen und Herren der Stadt versammelten sich im erwähnten Zimmer und rangirten sich in folgender Weise: Dem Altar zur Linken die fremden Damen, neben diesen die hiesigen Damen, die Fräuleins in 2. Reihe; an sie schloß sich das Ministerium an. Darauf folgte das Kreisgericht, die Geistlichkeit und Professoren vis à vis dem Altar; zur Rechten die fremden Herren, das hiesige Officiercorps und die übrigen Titularräthe. Die Cavaliere begaben sich auf das Zimmer der Durchl. Prinzess Albert, wo die Herrschaften sich versammelt hatten, um Hochdieselben abzuholen und ~~en~~ cortège vorzugehen.

Der Zug war folgender Maßen befohlen: voran der Hof-fourier, 2 Laquaien, 2 Jäger, 2 Kammerdiener; darauf 4 Kammerjunker, 10 Kammerherren, 2 Oberhofchargen; sodann das hohe Brautpaar, die Fürstl. Damen, die Fürstl. Herren, der Großherzogl. Sachs. Weimarische Gesandte, die Hofdamen, der Minister des Hauses, die Dienst thuenenden fremden Cavaliere. Im Trauungszimmer angelangt empfing Herr Hofprediger Leo das hohe Brautpaar vor dem Altar; zur Linken traten die Durchl. Prinzess Albert, die Durchl. regierende Fürstin, die Durchl. Prinzess Karl, die Durchl. Prinzessinnen Louise, Friederike, Pauline zur Lippe, (Schwestern des hohen Bräutigams), die Durchl. Prinzess Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen, die Durchl. Prinzess Adolf von Schwarzb. Rudolstadt; hinter Hochdenselben die Hofdamen. Zur Rechten traten der Durchl. Prinz Albert, der Durchl. regierende Fürst, der Durchl. Prinz Karl und der Durchl.

Prinz Alexander von Solms, die Durchl. Prinzen Friedrich, Hermann und Alexander zur Lippe, (Brüder des hohen Bräutigams); Se. Hoheit der Erbprinz Friedrich von Anhalt-Dessau, die Durchl. Prinzen Karl und Leopold von Sonderhausen und die Durchl. Prinzen Adolf und Georg von Schwarzb. Rudolstadt; hinter Hochdenselben der Minister des Hauses, die dienstthuenden Cavaliers und hinter diesen die Hofcavaliers. Der Obereschloßhauptmann stand dem Altar zur Rechten, der Oberhofmeister zur Linken.

Herr Hofprediger Leo vollzog die Trauung, nachdem er folgende Rede gehalten:

In Deinem Namen, o Gott und Vater unser Aller, in Deinem Namen sind wir hier versammelt. Zu Dir, dem Vater des Lichts, dem Geber aller guten und vollkommenen Gabe blicken wir auf in dieser heilig-ernsten Stunde und bitten Dich in heißem, bemüthigen Gebete: gieße Deinen Segen aus über dieses verlobte Fürstliche Paar, Herr Jesu Christ, laß' Dein Gnadenangeficht ihm leuchten, Komm, o Heiliger Geist, durchbringe, erfülle, regiere ihre Herzen, erleuchte sie mit Deinem Licht, stärke sie mit Deiner Kraft und beselige sie mit Deinem Frieden! Amen.

Mit den Gefühlen des wärmsten und innigsten Dankes gegen Gott und sein gnädig- weises Walten sind Sie hier erschienen, Durchlauchtigstes Brautpaar, in der Mitte zahlreicher Fürstlicher Verwandten und vor den hier versammelten Zeugen, deren Aller Herzen nur den Einen Wunsch, nur Ein Gebet erfüllt, daß durch Gottes des Allmächtigen Gnade diese Stunde für Sie den Anfang bilden möge einer langen Reihe der glücklichsten Lebenstage, daß

die heilige Verbindung, die Sie jetzt in Gottes Namen schließen wollen, eine nie versiegende Quelle der reinsten Erdenfreuden, wahren, unvergänglichen Segens für Sie werden möge. Nicht Sie allein, Durchlachtigste, freuen sich dieser Stunde, es freuen sich mit Ihnen in aufrichtiger, ungeheuchelter Theilnahme die Bewohner zweier Länder und flehen zu Gott: „o Herr, hilf, o Herr, laß' wohl gelingen!“ Geschieht es doch seit einem Vierteljahrhundert heute zum ersten Male wieder, daß in diesem Stammsitze Fürstlicher Ahnen eine geliebte Fürstentochter im bräutlichen Schmucke unter heißen Segenswünschen theurer Eltern am Altare steht, um den schönen Herzensbund unveränderlicher Liebe und Treue mit Demjenigen einzugehn, den Gottes weise und gnädige Vorsehung ihr zum Gatten bestimmt, der aus eigener freier Wahl unter Vie- len sie erkoren hat, daß sie fortan ihm angehören, in Freud und Leid ihm liebend zur Seite stehn, die frohen und traurigen Schickungen Gottes mit ihm theilen, ein Herz und eine Seele mit ihm werden soll. Welch' ein wichtiger, Welch' ein entscheidungsvoller Augenblick, entscheidend nicht blos für Ihr eignes beiderseitiges Wohlergehen, sondern entscheidend auch und — wir hoffen's zu Gott — unberechenbaren Segen berekend dem Lande, welchem Sie, Durchlachtigstes Brautpaar, fortan als das erhabenste Muster der treuesten und innigsten Gattenliebe, als ein reiner und unbefleckter Spiegel christlicher Frömmigkeit, als ein Vorbild ächter Fürstentugend vorzuleuchten von Gott berufen sind. Zu treuer allseitiger Erfüllung solch' eines erhabenen und herrlichen Berufes suchen Sie Beide jetzt die rechte Kraft im frommen, kindlichen Aufblick zu Dem, von dem Sie wissen, daß er seinen Segen gern zu Theil werden läßt Allen, die es aufrichtig meinen, die ihrer menschlichen Schwachheit und Ohnmacht sich bewußt, mit gläubigem Verlangen hinzutreten zu seinem Gnadenthron und in Jesu ihres

Heilandes Namen beten: „Herr, wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn!“ Wie die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist und die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens, so ist sie es auch und sie allein, die den festen nie wankenden Pfeiler des häuslichen und ehelichen Glückes bildet auf dem Throne so gut wie in der niedrigsten Hütte. Nur wo die Herzen in Gott geeinigt, in der Liebe zum Herrn verbunden und geheiligt sind, da nur gibt es ein rechtes Band, ein Band, das niemals locker wird, ob auch die eilenden Jahre entfliehen und der Jugend Reiz verschwindet, ein Band, das unter wechselnden Erfahrungen des Lebens, durch immer steigende Achtung und Zuneigung, durch gegenseitiges, tieferes Erkennen und Verstehen des innern Menschen mehr und mehr befestigt wird. Einander gegenseitig zu beglücken, des Herzens geheimste Wünsche einander abzulauschen und immer Hand in Hand in ungestörter Eintracht die Bahn zu wandeln, die Gott, der allmächtige Herr und Lenker unserer Geschicke, nach seiner ewig-väterlichen Weisheit Sie führen wird, das, ja das wird fortan Ihr beiderseitiges eifrigstes Bestreben sein. In dem unablässigen Ringen nach dem Einen und Höchsten was Noth thut und was uns wahren Frieden schenkt, werden Ihre Herzen sich begegnen, im Trachten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit werden Sie Beide die höchste Aufgabe Ihres Lebens finden und dann auch die köstliche Verheißung der heiligen Schrift mehr und mehr an sich bestätigt sehen, daß Denen, die Gott lieben, Alle Dinge müssen zum Besten dienen. O wohl dem Lande, Heil dem Volke, dem ein Fürstenpaar gegeben ward, in dessen Herzen alles Wahre, Gute und Schöne den reinsten Anklang findet, dessen christlich frommer Sinn eine sichere Bürgschaft giebt, daß vom Throne aus alles wahrhaft Gute gefördert, dem Verdienste die gebührende An-

erkenntnis geollt und durch das weithin leuchtende Beispiel eines gottseligen Wandels Segen bis hinab in die niedrigste Hütte verbreitet wird. Groß und erhaben ist die Aufgabe, die Ihnen vor Tausenden geworden! Aber Sie sind sich ihrer auch auf das Vollkommenste bewußt; Sie kennen den Ausspruch Ihres göttlichen Erlösers: „Wem viel gegeben ward, von dem wird man viel fordern!“ Aber Sie werden sie auch lösen diese Aufgabe, Sie werden als die treuen Haushalter der mancherlei Gnade Gottes sich beweisen und dadurch nicht nur sich selbst unvergängliches Heil bereiten, und somit auch Ihr irdisches Lebensglück auf den rechten Felsen gründen, den auch die heftigsten Stürme der Außenwelt, den auch die schmerzlichsten Erfahrungen und die herbsten Verluste nicht erschüttern können, sondern Sie werden auch die Herzen Ihres treuen und dankbaren Volkes zu täglicher Fürbitte erwecken die des Himmels Gnade und Segen in heißem, unablässigen Gebete auf ein allverehrtes, geliebtes Fürstenpaar herniederfleht. So stehen Sie jetzt vor Gottes Angesicht, freudig entschlossen, einander die Hand zu reichen zu dem schönen Bunde, der Herz und Herz auf ewig binden, der die Pforten einer herrlichen Zukunft, die Aussicht auf die glücklichsten Tage Ihnen eröffnen soll. Sie empfangen, Durchlauchtigster Herr Bräutigam, aus der Hand Fürstlicher Eltern das kostbarste Kleinod, die einzige, heißgeliebte Tochter, aber an Ihrem Herzen, das mit der zärtlichsten Sohnes- und Geschwisterliebe erfüllt, in dem die Offenheit und Biederkeit ächt-deutschen Wesens so deutlich ausgeprägt, in dem die Gottesfurcht als Erbtheil frommer Ahnen so tief gewurzelt ist, an Ihrem treuen Herzen wird sie sicher ruhen; Sie werden der geliebten Braut, die Vater und Mutter verläßt, und Ihnen vertrauensvoll zu Ihrem angestammten Fürstensitze folgt, das schönste Erdenloos bereiten und in des Lebens Stürmen ihr eine feste Stütze sein. Und Ih-

nen, Durchlachtigste Braut, wie schmerzlich auch für Sie der Abschied, die Trennung von den geliebten Eltern, von dem theuern Bruder und von Ihren Fürstlichen Verwandten ist, Ihnen wird bald wohl und heimisch werden an der Seite Ihres Fürstlichen Gemahls, in dem durch die zärtlichste Liebe verbundenen Geschwisterkreise, in der Nähe und im Umgange mit einer verehrungswürdigen Fürstlichen Mutter, welche in Ihnen die Tochter des stammverwandten Hauses, wo sie einst eine so glückliche Jugendzeit verlebt, mit Freuden willkommen heißt. An ihr, bei der die Gaben eines hohen Verstandes mit den seltensten Vorzügen des Herzens sich vereinen, die in allen Lagen des Lebens den gleichen Edelstinn, die höchste weibliche Würde zeigte, werden Sie eine wahrhaft mütterliche Freundin haben, deren herzlichtes Wohlwollen, deren gebiegene Lebenserfahrung, deren hellleuchtendes Tugendmuster, von Tausenden erkannt und geschätzt, des wohlthwendigsten Einflusses auf Sie nicht verfehlen wird. Begleitet von den Segenswünschen eines treuen Volkes ziehen Sie von hinnen, und das freudigste Willkommen wird an der Grenze der neuen Heimath aus tausend und aber tausend Lippen Sie empfangen. Ihre herablassende Milde, Ihre herzugewinnende Freundlichkeit, Ihre aufrichtige, thätige Theilnahme an Andern Wohl und Weh, Ihr stilles aber unermüdeliches Wirken im Geiste Dessen, welcher sprach: „was ihr gethan habt dem Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan!“ Dies Alles wird eine reiche Ernte des Dankes und der Liebe Ihnen reifen lassen in der Mitte Derer, Deren Herzen der freudigsten Erwartung voll Ihnen froh entgegenschlagen. O des schönen festlichen Tages, der schönen Stunde! Doppelt schön, weil die Allverehrte, um das Glück der Ihrigen so treu besorgte Fürstin, um die uns so lange war, durch Gottes Gnade uns erhalten und neu gekräftigt, sich dieses festlichen Tages mit uns freut

und — wenn auch leiblich nicht zugegen — ihr wirksames Gebet zum Throne der Gnade bringt und zum Geber alles Guten fleht, daß er auf der theuern Enkelin Haupt seines Segens Fülle gießen und ihren Ehebund segnen möge für Zeit und Ewigkeit. Ihr und der theuern Eltern Segen erfülle sich an Dir, Du hohes Paar, gesegnet sei Dein Ausgang und Dein Eingang, des Herrn Hand leite Dich, des Herrn Auge wache über Dir jetzt und immerdar!

Und so möge nun in Gottes Namen, was Ihr Herz empfindet, Durchlachtigste Verlobte, Ihr Mund erklären, erklären vor Gott dem Allgegenwärtigen und den hier versammelten Zeugen. Wollen Sie, so frage ich zuerst den Durchlachtigsten Bräutigam, wollen Sie gegenwärtige Ihre verlobte Braut, die Durchlachtigste Prinzessin Elisabeth zu Schwarzburg zu Ihrer ehelichen Gemahlin haben, in unveränderlicher Lieb' und Treue ihr angehören, und gemeinsam den Weg des Lebens mit ihr wandeln, bis der Allmächtige, der Sie zusammengeführt, einst durch den Tod sie scheidet? Ist daß Ihr ernster Wille, so geloben und bestätigen Sie das mit Ihrem lauten Ja.

Vor Gott dem Allgegenwärtigen und den hier versammelten Zeugen frage ich nun auch Sie, Durchlachtigste Prinzessin Braut, wollen Sie gegenwärtigen Ihren Fürstlichen Bräutigam, den Durchlachtigsten regierenden Fürsten und Herrn, Herrn Paul Friedrich Emil Leopold zur Lippe zu Ihrem ehelichen Gemahle nehmen, mit unwandelbarer Liebe und Treue ihm angehören und gemeinsam den Weg des Lebens mit Ihm wandeln bis Ihre irdische Wallfahrt zu Ende geht? Ist das Ihr ernster Wille, so geloben und bestätigen Sie das mit Ihrem lauten Ja.

Wechseln Ew. Durchlauchten nun die Ringe als Zeichen und Sinnbilder einer nie endenden Liebe und einer Treue die dem Golde

gleich, und geben Sie einander nun zur Besiegelung Ihres Bundes die rechte Hand. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden!

Kraft meines Amtes als verordneter Diener Jesu Christi bestätige ich demnach feierlich den Bund Ihrer Herzen und erkläre ihn für einen nach der heiligen Ordnung der Kirche vollzogenen, rechtmäßigen, christlichen Ehebund und spreche über ihn den Segen aus im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen!

Beugen Sie nun Ihre Kniee vor dem König aller Könige, vor dem Herrn aller Herren und lassen Sie uns in Christi Namen zu ihm also beten:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, der Du überschwänglich thun kannst über Alles, was wir bitten und verstehen, in dessen Hand die Erfüllung unserer Wünsche liegt, zeige Du diesen Neuvermählten Deine Gnade, erweise Dich Ihnen als der treue Gott, dessen Liebe ewig währet, und dessen Barmherzigkeit kein Ende nimmt. Beschirme, schütze Sie auf allen Ihren Erdenwegen und sende Deinen Engel vor Ihnen her, auf daß Ihr Fuß nicht strauchle und Sie an keinen Stein stoßen! Der Du in Christo unser Vater bist, der Du willst, daß wir in Wahrheit und Aufrichtigkeit des Herzens vor Dir wandeln sollen, ach! hilf diesen Deinen Kindern, daß Sie richtig wandeln, daß Sie immer Lust haben zu Deinem Gesetze, und stehe Ihnen bei mit Deinem Geiste, auf daß Sie immer gern und freudig thun, was Dir gefällt. Verleihe Ihnen wahres Lebensglück, gib und erhalte Ihren Herzen jenen Frieden, den die Welt nicht kennt und der höher ist als alle Vernunft; gib, daß Sie mit demüthigen Herzensdanken jede gute Gabe, jede Lebensfreude aus Deiner gnädigen Hand empfangen

und Andre segnen so reichlich, wie Du Sie selber gesegnet hast und ferner segnen wirst! Und wenn Dein heiliger Rath — den wir nicht kennen — auch Prüfungen über Sie verhängen sollte: o dann mache Sie stark im Glauben, erhalte Sie fest bei Deinem Wort, welches in aller Trübsal und Anfechtung unser Stab und Anker ist; dann gieb Ihren Herzen das freudige Gefühl, die gewisse Zuversicht, daß weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, noch eine andre Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unsern Herrn! Ja, das Alles wollest Du thun, und unser Gebet erhören um Deiner ewigen Treue und Gnade willen! Amen. Vater unser, der Du bist u. s. w. Wem Du, o Herr, hilfst, dem ist geholfen; wen Du segnest, der ist gesegnet! Darum Gottes Segen über Dich, im Herrn verbundenes Paar!

Der Herr segne und behüte Dich!

Der Herr erleuchte Sein Angesicht über Dich und sei Dir gnädig!

Der Herr erhebe Sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden!

Amen!

Nach vollzogener Trauung begab sich das hohe Brautpaar mit den Durchlachtigsten Eltern zur Fürstin-Mutter, welche, wie oben erwähnt, und ebenso Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgrößherzogin, durch fortdauerndes Unwohlsein abgehalten war, der feierlichen Ceremonie beizuwohnen. Von da mit dem Segen der vielgeliebten Durchl. Großmutter zurückgekehrt, nahmen die Herrschaften die Gratulation sämmtlicher Anwesenden entgegen. Hierauf gingen die Herrschaften in oben bemerkter Ordnung, nebst sämmtlichen Anwesenden durch das

Borzimmer und über die Marmorgalerie zur Tafel im großen Saale, vor welchem ein Doppel-Unteroffizier-Ehrenposten als Wache stand. Die Tafel bestand aus 130 Couverts.

Se. Durchl. der Fürst von Schwarzburg brachten auf das Wohl des hohen neuvermählten Fürstl. Paares ein Hoch aus. Nach der Tafel begab sich die Gesellschaft wieder in das rothe Zimmer zurück und ging, nachdem die Durchl. Herrschaften sich auf Ihre Gemächer zurückgezogen hatten, gegen 11 Uhr auseinander.

Nachdem schon am Morgen des 18. h. m. das neuvermählte Fürstl. Paar durch eine Musik des Fürstl. Hautboisten-corps begrüßt worden war, riefen die Glocken unseres Fürstl. Residenzschlosses zum Gottesdienste in die Hofkirche, welcher um 11 Uhr seinen Anfang nahm und an welchem alle anwesenden Herrschaften Theil nahmen. Hr. Hofprediger Leo benutzte die Textesworte Ps. 37, 4. 5.: „Habe Deine Lust am Herrn, er wird Dir geben, was Dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wird's wohl machen,“ um den hohen Neuvermählten zu zeigen:

„wie der Rückblick auf die Wege, die Gottes Huld und Gnade sie bisher geführt, zum kindlichen Danke sie ermuntere;

„wieß sodann hin auf die Wege, die sie, um sich und ihr treues Volk zu beglücken, zu wandeln hätten, und sprach endlich

„die freudige Hoffnung aus, daß auf diesen Wegen Beistand und Segen von oben für das hohe Paar mit Zuversicht sich erwarten lasse.“

Am Abend fand der große costümirte Ball Statt im großen Saale und den angrenzenden Gemächern, zu dem nebst

dem Hofstaate über 400 Personen aus Stadt und Land geladen waren. Die nicht maskirte Gesellschaft versammelte sich sogleich im großen Saale, die maskirte zunächst im rothen Zimmer. Zuerst traten sämtliche Herrschaften ein und wurden mit Tusch empfangen; unter ihnen erschienen maskirt der Durchl. Prinz Friedrich zur Lippe (als Wallenstein), der Durchl. Prinz Alexander zur Lippe (als Pole) und der Durchl. Prinz Georg von Schwarzburg-Rudolstadt (als ungarischer Magnat). Nachdem die Durchlauchtigsten Herrschaften ihre Plätze eingenommen, hielten die Masken ihren Einzug in den Saal unter der Anführung eines Troubadours (Herr Justizrath Eberwein). Er führte voran einen Minnesänger (Ludwig von Gleichen, Enkel Schillers) folgendes Gedicht von Frau von Gleichen geb. v. Schiller, überreichend:

Wo einst der Sänger Liebe hat gefunden,
Wo ihm der Erde Paradies geblüht,
Wo in der Freundschaft heil'ger Wonne Stunden
Für Fürstenhoheit seine Seel' erglüht,
Wagt es der Enkel heute zu erscheinen
Bei Deiner holden Myrthe Feier Glanz,
Auch seine Wünsche waget er zu einen
Mit duft'ger Blumen frisch erblühtem Kranz.
Du holder Stern verläßt der Heimath Bahnen,
Um Segen bringend, fernem Land zu nah'n,
Aus edlem Stamm entsprossen, würdig Deiner Ahnen,
Wird Liebe Dich im fernen Reich umfah'n!
Was Kindheit, Spiel, Jugend, Traum verheißten,
Erbliche Dir im neuen Vaterland!
Wo Du auch wandeln wirst, in fernsten Kreisen
Umschlinge Dich der Heimath Liebe Band!
Die Thränen, welche Deinem Scheiden fließen,
Sie mögen Blumen Deinem Pfade sprießen,

An Wonne, Glück und Seligkeit gereicht!
Und mit dem Säng'er längst vergangnem Tage,
Der deutschen Frauen Weide auch besang,
Möcht' ich zu Dir mich wenden, ob ichs wage?
Und stimmen in der Worte süßen Klang,
Doch Schön'res find' ich nichts, wie lang ich wähle
Als in der schönen Form die schöne Seele.

Dann folgte Hermann (Otto von Schauroth) und
Thusnelda (Kathinka von Ketelhodt) mit Gefolge.
Hierauf Gräfin Katharina von Schwarzburg (Frau von
Röder) mit Herzog Alba (Julius von Schauroth) und
Herzog von Braunschweig (Albert von Holleben)
ebenfalls mit zahlreichem Gefolge. An diese schlossen sich an
die vier Damen der Karte (Frau von Bosse und von
Obstfelder, Frau Posträtthin Körbig und Posthalter
Kaufmann) folgendes Gedicht überreichend:

Treff, Careau, Coeur, Pique.

Wir sind in diesem Kreise wohlbekannt,
In heiterm Spiel, dazu die Kunst uns schuf
Hat unser Bild in Eurer hohen Hand
Gar oft erfüllt mit Freuden den Beruf.
Und wie erheitend wir bisher erschienen,
So werden wir auch ferner treulich dienen.

Doch nicht zu flücht'gem Wechselspiel allein,
Zu ernsterm Dienst auch stehen wir im Bund,
In unser Bild hüllt sich die Zukunft ein,
Und zum Orakel wird der stumme Mund.
Und dazu traten heute wir in's Leben,
Mit unserm Gruß die Deutung Euch zu geben.

gela
ch so
Zim
urden
urchl.
urchl.
urchl.
rischer
Plätze
Saal
zrath
Lud
t von

Treff.

Den Reichthum kündet mein Erscheinen an,
Die Zukunft kleide ich in glänzend Gold,
Wem meine Zeichen heilversprechend nah'n,
Dem bleibt das Glück mit seinen Schätzen hold,
Aus vollem Horne streuet seinen Segen
Das Leben ihm auf allen seinen Wegen.

So nah' ich heute Euch, verehrtes Paar,
Ein Pfand der reichsten Zukunft ist mein Bild,
Und nicht nur äußern Segen stell' ich dar,
Der wohl den Durst nach Erdengütern stillt,
An Geistes-schätzen und an Herzensfrieden
Ist Euch ein reiches Lebensloos beschieden.

Carreau.

Wer in der Kunst der Deutung eingeweiht,
Kennt mich als Botin wichtigen Geschicks,
Drum kom'm' ich heute wohl zur rechten Zeit,
Am Tage lauter Freude, hohen Glücks,
Was könnt' Erfreulicher's ich wohl verkünden,
Als was wir heute in Erfüllung finden?

Und gleichwohl ist des hohen Tages Glanz,
Der soviel tausend Herzen freudig schwellt,
Die Botschaft meines Bildes noch nicht ganz,
Noch spinnt für Euch auf blumenreichem Feld
Die Zukunft einen goldnen Zaubersfaden,
Nur darf ich heute mehr Euch nicht verrathen.

Coeur.

Wenn von des Glückes Sonnenstrahl erhellet
Das Leben auch die reichsten Güter streut —
Die Liebe erst erwärmet und beseelet
Das Herz zur vollen Menschenseligkeit.

Mein Bild verspricht, daß sich zwei Herzen bindet,
Des Lebens höchste Wonne zu empfinden.

So tragt mit reiner, ungetrübter Lust,
Umschlungen durch der Liebe festes Band,
Den Himmel in der tugendtreuen Brust,
Ein herrlich Vorbild dem beglückten Land,
Auf dessen Thron, wie meine Zeichen deuten,
Das Herz sich bleibend Wohnung wird bereiten.

Pique.

Nur scheu und furchtsam nah' ich endlich Euch,
Ich weiß es, daß ich hier nicht heimisch bin,
Wo Liebe herrscht an Glück und Segen reich,
Da leg' ich machtlos meinen Scepter hin.
Ich bin die Botin aller Erden Schmerzen,
Doch nicht für Eure treubewahrten Herzen.

Wenn ich mich heute zeige diesem Kreis,
So ist es nur zum letzten Abschiedsgruß,
Weil ich auf eines höhern Herrn Geheiß
Für alle Zukunft von Euch weichen muß.
Die Schwestern nur soll'n fürder mit Euch gehen.
Lebt wohl! Auf Nimmer-Nimmer Wiedersehen!

Dann der Markt von Richmond mit dem Bürgermeister (Concertmeister Sommer mit 10 jungen Damen), dann vier Lippische Landmädchen. Hierauf folgten sämtliche übrigen Masken, welche nicht gerade zu besonderen Gruppen vereinigt waren, in buntem Gemisch: König Gambrinus (Advokat Walther), Ceres und Hygiea, Griechen und Griechinnen, Blumen- und Fischermädchen, Schäferinnen, altdeutsche, französische, spanische Masken, ein Türke und viele andere bemerkenswerthe Kostüme.

Endlich die neun jungen Damen, meist Jugendge-

spielinnen der Durchl. neuvermählten Fürstin (Fräul. von Berlichingen; Fräul. Triebner; Fräul. Leo; Fräul. Julie von Hopffgarten; Fräul. Emma von Gleichen; Fräul. Marie Bamberg; Fräul. Emilie Truppel; Fräul. Marie Kaufmann; Fräul. Ida Bamberg), von welchen jede eine Blume darstellte, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben zusammen den Namen „**Elisabeth**“ bildeten, folgendes Gedicht überreichend:

Wir Blumen schliefen noch sanft und weich
Tief unter'm Schnee in unserm Reich,
Da kam der Frühling mit Sonnenstrahl:
„Erwachtet,“ rief er, „allzumal!“
„Schmücht Euch mit Farben und frischem Grün,
Ihr sollt Alle auf einmal blühn!
„Heut' vermählt sich die lieblichste Fürstenbraut!
„Und wißt: Wenn Ihr einmal Die geschaut,
„Da könnt Ihr Einen Wunsch nur hegen,
„Auch Eüere Kron' Ihr zu Füßen zu legen,
„Daß nicht bloß eine Fürstin der Erde,
„Auch des Blumenreich's Herrin Sie werde!“
Und kaum sahen wir Dich, da ward uns klar,
Welch richt'ger Prophet der Frühling war.
So kommen wir denn auf Jephyr's Schwingen
Der Blumen Huldbigung zu bringen.
Es tönt als Losung in unserm Gefilden
Der Name, den wir vereinigt hier bilden:
Ephen, das den starken Stamm unrannt,
Damit es in Sturm und Wetter nicht schwankt.
Elle der Frauenwürde reines Bild
Ernst und unschuldsvoll, sanft und mild,
Gelängerjeliieber in duff'ger Gestalt
Mahnt an der Beständigkeit Allgewalt.

Schneeglöckchen läutet den Frühling ein
So leuchtet die Hoffnung in's Leben hinein:
Aster, Sinnbild der ewigen Sterne
Strahlend in unendlicher Ferne.
Brennende Lieb'! ihr Name bedeutet
Welche Stelle bei uns sie bekleidet.
Erika, das liebliche Kind aus dem Wald,
Voll Anmuth in der zarten Gestalt.
Tulpe in der Mitt' unsres Kranzes
Blume des Lichts, des Strahls und des Glanzes.
Hyazinthe, die duftende, kündigt
Wie sich mit dem Schönen das Gute verbindet.

Nachdem diese Masken im Halbkreise um die Herrschaften sich aufgestellt hatten, eröffnete Herr Justizrath Eberwein seinen den Zug erläuternden Vortrag, in welchem er am Schlusse besonders auf die schöne Idee aufmerksam machte, daß die Durchl. Fürstin zu ihrer Maske das „**Vergißmeinnicht**“ bedeutungsvoll sich erwählt hatte. Das Gedicht ist folgendes:

Vergebung, hohe Herrschaft! wenn der Dichter
Auch heut' es wagt, nach altgewohnter Weise,
Den Wünschen, welche jedes Herz bewegen,
Das Wort zu leihn! — Zum heut'gen, hohen Feste, —
Den Tagen ähnlich zu Aranjuez, —
Der Gäste viel' und werthe sind erschienen.
Sie All' verlangt's vor Allem darzubringen
Dem Neuvermählten ihre Huldigung.
Sei drum gestattet uns es auszusprechen: —
Dem hohen Fürsten - Paar, das wir umgeben,
Glück, Heil und Segen für das ganze Leben!!! —
Sei es ein Kranz, aus Blum und Stern gewunden,
Ein jeder Tag wie dieses Festes Stunden! —

Außerordentlich, wie Aller Freude,
Wollt' das Gewöhnliche, wenn selbst das Beste,
Den freudig Jubelnden genügen nicht.
Ja, auch im Neußern mochten sie es zeigen,
Daß sie vor Freude völlig außer sich.
Verzeihung drum dem freud'gen Ungestüm —
Die Freude liebt phantastisches Costüm;
Und sei's vergönnt, die sich zum Zug gefellen,
Nun ehrerbietigst Ihnen vorzustellen!
Ein Minnesänger naht der Liebe Thron
Verehrungswerth als Enkel wie als Sohn.

Dem Zug voran geht Herrmann, der Cherusker,
Des Ruhm drang durch Jahrhunderte hindurch. —
Gern weilt er sonst im Teutoburger Walde,
Doch heute lobt er sich die — Heidecksburg;
Und da's nicht gegen Römer geht zu Felde,
Begleitet ihn die reizende Thunselde. —
Dir, hoher Herr! gehören jetzt die Lande,
Wo Herrmann einst das Römerheer geschlagen,
Drum es der Held für seine Pflicht erkannte,
Auch heute seinen Glückwunsch Dir zu sagen.

Und Katharina, Schwarzburgs Heldenfrau,
Auch sie nicht fehlen wollte sammt dem Krieger,
Den Alba, welcher sonst wohl feck und schlau,
Doch anerkennen mußte sie — als Sieger.
Gleichwie nun die Geschichte treu berichtet
Von Katharina uns der Heldenmüthigen,
So wird von ihr auch treu bewahret werden
Der Nam' Elisabeth, der immer Gütigen,
Denn im Thüringer Lande hat schon lang
Der Nam' Elisabeth den besten Klang.

Herz dame und die Schwestern sind bereit
Aus ihrer Kartenweisheit wahrzusagen;

Der ganze Markt von Richmond samt dem Pächter,
Sie kommen sich zum Festdienst zu erbieten.
Und diese Mädchen, dieseinken, schnipp'schen
Sie sind herbei geeilet aus dem Lipp'schen
Zu überzeugen sich mit eignem Blick
Von ihres lieben Fürsten neuem Glück.

Die übrigen Personen All' zu nennen,
Die hier zu sehn im bunten Durcheinander,
Gehörnd allen Zonen, allen Zeiten,
Nicht gönnt's die Zeit; doch ist es Pflicht zu sagen,
Daß wie verschieden sie in ihrer Tracht
Doch ein Gefühl allein in Allen wacht,
Was aus den Augen spricht auch hell und klar,
Das ist — Verehrung für das hohe Paar!
Und sicher läßt der Himmel sich bewegen,
Wo so viel Herzen wünschen — Glück und Segen! —

Zum Schluß nun noch einen Blumenkranz,
Dem wohl kein Zweiter gleich an Pracht und Glanz.
Nicht blos durch Zufall sie zusammen kamen,
Die Blumen stammen All' aus einem Namen
Und überflüssig wär es ihn zu nennen —
All' Herzen ja den lieben Namen kennen. —
Doch was die Seele jeder Blume spricht
Auspricht's der Blumen sinniges Gedicht!

Und nun noch Eins nur! — Täuscht nicht das Gesicht;
So steht vor uns ein hold — Vergiß mein nicht.
Wie? Darf man's deuten nach des Herzens Triebe?
Welch' ein Beweis der höchsten Gnad' und Liebe!
Ist's wahr — wir sollen Deiner nicht vergessen? —
O glaub — Verehrteste! — es wird vergessen
Nicht leicht — das Lieblichste, was man besessen!!! —
Und aber muß es neue Hoffnung schenken,

Daß man auch unsrer huldreichst wird gedenken,
Drum nutzen wir die schöne, flücht'ge Zeit —
Auf, Masken! auf — zu Tanz und Fröhlichkeit!!! —

Hieran reihte sich eine Polonaise und dann nahm der Ball in gewöhnlicher Weise seinen Fortgang und dauerte in der freudigsten Stimmung bis weit nach Mitternacht. Außerhalb des großen Saales, längst der Marmorgallerie war ein großes Buffet errichtet zu Thee und sonstigen Erfrischungen, sowie später im grünen Zimmer ein anderes mit kalten Speisen und im Saale selbst die Eckbuffets mit warmen und kalten Getränken.

Den Beschluß der Festlichkeiten bildete am 19. Abends ein solenner Fackelzug der Gewerke und sonstigen Bürgerschaft, womit das Fürstliche Militair einen großen Zapfenstreich verband; 600 Fackeln und 14 Fahnen. Er nahm vom Anger seinen Anfang, bewegte sich durch die neue Gasse, den sogenannten Heckweg hinauf auf das Schloß. Nachdem man sich auf dem Schloßhose im weiten Halbkreise aufgestellt und eine Deputation zuvor die Durchlachtigsten Herrschaften begrüßt hatte, brachte Herr Justizrath Eberwein Hochdenselben folgendes Hoch aus:

„Geliebte Mitbürger! Unser Durchlachtigstes Fürstenhaus beschließt mit heute ein Fest, über welches jeder brave Schwarzburger sich gewiß von Herzen gefreut! Denn welches ehrbare Mitglied einer Familie freute sich nicht, wenn die geliebteste Tochter des Hauses dem geliebten Bräutigam die Hand reicht? Und in unserem lieben Schwarzburg hat sich, Gottlob! von je Fürst und Volk in Leid und Freud' als eine Familie betrachret.

Es ist daher die aufrichtigste Theilnahme, welche uns getrieben, eute noch bei nächtlicher Weile mit der Fackel der Freude empor zu steigen zum Fürstlichen Schlosse.

Dieses schöne Fest fürstlicher Vermählung möge es daher auch für uns werden zum Feste der innigsten Verbindung zwischen Fürst und Volk und dieser Schein der Fackel in unserer Erinnerung fortleuchten, wie ein strahlender Stern des Glücks — unverlöschbar!

In dieser Hoffnung und mit diesem Wunsche lassen Sie uns Alle einstimmen in den Jubelruf: —

Das neuvermählte Fürstenpaar und die ganzen verehrten Fürstenhäuser von Lippe und Schwarzburg — sie leben Hoch!!!“

Lieder, vom hiesigen Gesangverein vorgetragen, wechselten mit der Musik des Hautboistencorps. Die Begeisterung steigerte sich aber auf das Höchste, als die Durchl. Fürstin (der Durchlauchtigste Fürst mußte leider wegen Unwohlseins im Zimmer zurückbleiben) in Begleitung der Durchl. Eltern und der Durchl. Prinzen Karl und Alexander von Solms, Karl und Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, persönlich in der Mitte der Fackelträger erschien, sich auf das Huldvollste mit denselben sich unterhielt und namentlich öfters den Wunsch aussprach, daß Rudolstadt's Bürger und Bürgersöhne nicht an Detmold vorübergehen möchten, sollte ihr Weg in jene Gegend sie führen, indem sie von der Durchl. Fürstin auch in ihrer neuen Heimath huldreichst begrüßt werden würden. In der größten Ordnung kehrte der Zug auf einer andern Seite in die Stadt, über den Markt und durch die obere Straße auf den Anger wieder zurück und die Theilnehmer am Festzuge blieben im Saale des Gasthofs „zum Ritter“ bei Musik und Ball noch bis zum frühen Morgen beisammen.

Am 20. Mittags 4 Uhr reisten die hohen Neuvermählten

von Rudolstadt ab, begleitet mit den Segenswünschen nicht nur der ganzen Durchl. Fürstlichen Familie und Dero Anverwandten, sondern auch mit den herzlichsten und innigsten Wünschen für Hochdero Wohl von Allen, die es aufrichtig mit unserm geliebten Fürstenhause meinen. Möge die Erinnerung an Schwarzburg-Rudolstadt, dem Lande ihrer Väter, der Durchl. Fürstin stets eine ebenso angenehme sein, als wie Hochdero Bild in unsern Herzen mit unauslöschlichen Zügen eingeprägt ist; möge sie in ihrer neuen Heimath reichlichen Ersatz finden für Alles, was sie hier verlassen mußte und der Himmel fortan mit seiner Gnade walten über dem hohen neuermählten Fürstenpaare. —

Geschenke, welche der Durchl. Braut
übergeben worden sind.

Der bereits erwähnte Teppich, von den hiesigen Damen
verfertigt, wurde von denselben der hohen Braut im sogenann-
ten rothen Zimmer übergeben mit folgendem, vom Hrn. Justiz-
rath Eberwein verfaßten Gedichte:

Wenn man wie Dich, Verehrte! liebt und ehrt
Von Kindheit an aus tiefstem Herzens-Grunde,
Mit wem aus wahrer Sehnsucht man begehrt
Zu bleiben stets im engsten Lebens-Bunde,
Und wer wie Du, der treuesten Liebe werth —
Den läßt man ungern, naht die Abschieds-Stunde,
Aus seiner Mitte, ohne ihm zu reichen
Wenn auch nur noch so kleines Liebes-Zeichen!

Darum, Geliebte! bieten wir mit Freuden
Dir diesen Teppich als ein Andenken,
Vor Deinen Füßen soll er aus sich breiten,
Da ab von uns sich Deine Pfade lenken;
Wen alle Engel so, wie Dich, geleiten,
Dem ist nicht leicht, was er entbehrt, zu schenken;
Doch Deine Gunst der Gabe zu sich wende,
Weil sie das Werk ist unsrer eignen Hände.

Und nicht der Hände blos, auch unsrer Herzen,
Denn Deiner haben wir dabei gedacht,
Ja gern ertragen selbst des Abschieds Schmerzen,
Da Dich der Himmel ja so glücklich macht.

nicht
Inver-
Wün-
t un-
ig an
, der
Hoch-
einge-
Ersatz
Him-
uwer-

Doch wenn erloschen längst der Hochzeit Kerzen,
So sage Dir des Teppichs Blumen-Pracht: —
Ja möchtest Du zum Lohn für edles Handeln,
Wie auf dem Teppich, stets — auf Blumen wandeln.

Die männliche Bevölkerung unserer Stadt wollte nicht nachstehen und so entstand aus freiwilligen Beiträgen eine größere Sammlung inländischer Kunst- und Industrie-Producte, als:

ein Lichtschirm und Toilettenspiegel von Küster und Obstfelder in Scheiba;

ein Farbenkasten aus der Farbenfabrik „Ant. Greiner's Wittwe“ in Königsee;

ein Schreibzeug, Thermometer und Briefbeschwerer aus der Eisensfabrik in Raxhütte;

Glaswaaren von Greiner und Fenzel in Neuhaus;

Porzellanwaaren aus der Neuhäuser Fabrik;

ein Briefbeschwerer mit Schwan von Lipsius und Gruner;

ein großer Porzellanteller vom Fabrikant Bohne;

ein Petschaft mit den vereinigten Fürstl. Wappen v. Gürtlermeister Voigt;

ein Federmesser vom Instrumentenmacher Schmeißer;

ein Kästchen zum Schachspiel vom Tischlermeister Schroner;

ein mit Argentan eingelegtes Handschuhkästchen v. Tischlermeister Beythahn;

ein Fruchtkorbchen vom Conditor Baumgarten;

Schwarzburg und das „dürre Schild“ in relief von dems.;

ein Mooskissen aus der Ruine Paulinzella v. Förster Spermshneider;

welche auf einer etagère höchst sünig geordnet der hohen Braut am 16. April ebenfalls durch eine Deputation hiesiger Bürger mit folgender kurzen Ansprache des Herrn Justizrath Eberwein übergeben und gnädig an- und aufgenommen wurde:

„Durchlachtigste Prinzessin wollen nicht ungnädig aufnehmen, wenn wir es wagen, den reichen fürstlichen Hochzeitsgeschenken ebenfalls eine kleine Gabe der Liebe hinzuzufügen. Wir wissen selbst, wie unwürdig das Geschenk, allein Durchl. werden gewiß den guten Willen für die That annehmen und bei dem Bürgersmann heißt es „junge Eheleute können Alles brauchen!“ Deshalb vergönnen Sie auch diesen wohlgemeinten Geschenken in Ihrem neuen Hause ein bescheidenes Plätzchen!“

Diesen Geschenken schlossen sich, natürlich außer jenen, welche der Durchl. Neuvermählten von Höchstbero näher stehenden Personen gewidmet worden, — noch eine Menge anderer, theils von Ortschaften, theils von Privatpersonen übergebene an, z. B.

von der Gemeinde Schwarza eine silberne Kaffeekanne, überreicht durch eine Deputation;

von der Gemeinde Volkstedt ein geschmackvoll decorirter Blumentisch, ebenfalls durch eine Deputation überreicht;

von der Gemeinde Eichfeld ein Nähtisch;

von der Gemeinde Teichel ein Lichtschirm (Glasmalerei, Madonnabild) übergeben durch eine Deputation mit folgendem Gedicht:

Erhab'ne Fürstin! ein geringes Zeichen
Der reinsten Lieb' und Treue bietet Dir
Das kleinste Städtlein, welches für und für

Der Fürsten Huld erfahren ohne Gleichen,
Nimm gnädig auf was wir in Einfalt reichen,
Ist's schmucklos auch und ohne große Zier;
Der Herzen frömmste Wünsche lassen wir
Für Dich empor zum Throne Gottes steigen:
Er wolle seinen reichsten besten Segen
Auf Eurer Liebe schönes Bündniß legen,
Und mit Euch sein auf allen Euren Wegen,
Vor allen Wolken, welche auf sich thürmen,
In allen unheilswangern Zeitenstürmen
Die beiden edlen Fürstenhäuser schirmen.

Von den Gemeinden Kirch- und Unterhasel: eine
Glasschale mit silbernem Gestell nebst Zuckerlöffel, ebenfalls über-
reicht durch eine Deputation;

von der Stadt Blankenburg: 6 silberne Bestecks, ver-
goldet, überreicht durch eine Deputation;

von mehreren Bewohnern Cumbach's: 2 Blumenvasen
und eine Porzellanschale überreicht durch 2 Frauen;

vom Hr. Justizrath Eberwein eine Sammlung „Blätter
der Erinnerung an Rudolstadt“ bestehend aus Blumen und Pflan-
zen der hiesigen Gegend und von solchen Stellen, welche die
hohe Braut und die hohen Herrschaften am liebsten besuch-
ten, verbunden mit kurzen poetischen Erläuterungen; die voran-
gehende Zueignung ist folgende:

Das Leben ist ein Kommen und Gehn,
Darum genießt des Beisammens Freuden;
Kaum daß man denkt, man hat sich gesehn,
Muß man schon wieder von einander scheiden.

So trennt auch uns jetzt das höh're Geschick
Inmitten des schönsten Beisammen-Lebens,

Doch ist zum Glück — was uns trennt — das Glück,
Drum fern die Lust des Widerstrebens!

Ja ziehe hin mit dem Fürstlichen Gemahl,
Hin zu dem lieben neuen Vaterlande,
Damit man auch fern von unserem Thal
Erfahre welch Kleinod sein es nannte.

Begleite das Glück Dich überall
Als unserer reinsten Liebe Vermächtniß,
Und willst Du's lohnen uns tausend-Mal,
So bewahr' uns dafür ein freundlich Gedächtniß.

Gern möchte begleiten Dich Alt und Jung;
Doch da es vergönnt so Wenigen nur —
Nimm mind'stens als Blätter der Erinnerung
Noch mit Dir — diese Blätter der heimischen Flur!!!

Vom Hr. Professor **K l u ß m a n n**: Kaulbach's Illustrationen
zu „Reineke Fuchs“;
vom Hr. Hofgärtner **H e r c h e r** in Gumbach: ein Blumen-
tischchen in miniatur;
vom Hr. Doctor **S y r b i u s**: eine Bonillontasse mit Ansicht
der Rothenburg;
vom Hr. Kaufmann **C u r i o n i**: ein reich gesticktes Fußkissen;
von Madame **M e n z e l** und Madame **R i c h t e r**: eins der-
gleichen;
von einer ungenannten Familie in **B l a n k e n b u r g**: eben-
falls ein solches von rothem Damast;
eine Tasse mit der Ansicht aus Berlin von Hr. **S c h a p p**
aus Volkstedt;

Glaswaaren aus der Glasfabrik des Hr. Schoenau in
Oberweisbach;

2 blaue mit Südfrüchten gefüllte Glasschalen von Hr.
Zöllner aus Rudolstadt;

1 Glasschale mit Otereiern von Johanna Gitter;

1 vergoldete Porzellanschüssel von Madame Angelstein;

1 Theebrodmesser vom Deconom Höhn aus Schaala;

1 Fäßchen Bier vom Gastwirth und Bierbrauer Bloch-
berger in Bucha;

aus Mühlhausen vom Lithograph Pracht: Ansichten nebst
folgendem Gedicht:

Nimm hohe Herrin diese schlichte Gabe,
Zum Tag des Glückes huldigend Dir geweiht!
Es ist des jungen Künstlers ganze Habe,
Die aus der Ferne Dir die Ehrfurcht beut.
Ich sende Dir des treuen Kämpfers Bild,
Wie er geweiht einst auf Wartburgs Höh'n,
Empfange Du es gnädiglich und mild,
Und laß es, Hohe, Dir zu Herzen geh'n!

Erinnerung trage Dich auf roßgen Schwingen,
Heut' süß bewegt in's Kindheit Land zurück!
Von Herzen wird es Dir zum Herzen bringen,
Und freudig preis' ich heute das Geschick!
Daß von dem Himmel mir die Gabe worden,
Die furchtlos ich zum Feste sende Dir:
Es öffnen sich der Kunst geheime Pforten —
Und was sie fand — erhält Du, Hohe, hier.

Laß Dir, so fleh' ich, laß es Dir gefallen,
Verschmähe Du die schlichte Gabe nicht.
Wie auch zum Fest der Jubellänge schallen,
Und man Dir dort die schönsten Kränze slicht:

Ich sende Dir als ein Erinnerungszeichen —
Nur Luthers Lied und meinen schlichten Sang,
Ein Sohn Thüringens darf ich Dir es reichen.
O! zürne, Fürstin, nicht dem Herzens-Drang!

Aus Frankenhause n sind zu bemerken: ein von den Kin-
dern der unter Leitung des Hr. Diaconus Martini stehenden
Kleinkinderbewahranstalt verfertigtes Blumenkörbchen und fol-
gendes von Frau Johanne Schubert übergebenes Gedicht:

Zur

Vermählungsfeier

von

Johanne Schubert.

Es hat ein Fürst aus Detmold's fernen Auen,
Die theure Perl von Schwarzburg sich erkoren;
In Detmold wird des Glückes Tempel bauen,
Der Fürst, der Lieb' und Treue ihr geschworen.

Ja Lieb' und Treu' verdient ein holdes Leben,
Das Edelmut h und Milde eng gepaaret,
Du brauchst vor Deiner Zukunft nicht zu beben,
Dich schützt ein Gott, der gute Menschen wahren!

Und was ein Gott in himmlisch hohem Segen
Als Hochgefühl dem braven Haus verliehen,
Das mußt' mit mir noch Tausende bewegen
Die heut' im Geist vor Eurem Throne knien.

Und flehen Segen auf das Paar hernieder:
Den wird ein Seraph Euch vom Himmel tragen
Es singen Tausende des Dankes Lieder,
Zum Lenker dem die Herzen Aller schlagen!

So bringe ich in Deinem schönsten Lenze
Die Blumen die im Hochzeitlenz gediehen:
Und winde der Erinn'ung liebe Kränze,
Sie duften, werden nimmermehr verblühen!

O lang' magst, hohes Paar, Du glücklich leben!
Beglückt, geliebt in Detmold's goldnen Auen.

Es mög', Prinzessin, Lieb' Dich dort umschweben,
Wie Du hier konntest stets auf Liebe bauen.

Zieh' hin, o braves Herz, in Detmold's Ferne,
Mein Herz ist wund und mit mir Alle weinen —
Folg' nun vom Himmel Deines Glücks dem Sterne,
Der Dir gestrahlt, mit Ihm Dich zu vereinen.

Wo Du auch weilst, so ist der Trost geblieben
Du lebst bei uns in stetem Angedenken:

Du wirst als Fürstin Deine Kinder lieben
Zieh' hin mit Gott! Er wird es weislich lenken!

Theils vor, theils nach der Vermählung erschienen entweder in öffentlichen Blättern Gedichte oder wurden sofort der Durchl. Braut und dem Durchl. Bräutigam überreicht. So erschien im hiesigen Wochenblatte am 17. April folgendes:

Der scheidenden Fürstin

Elisabeth

Hochfürstliche Durchlaucht.

Ein glücklich Loos ist Dir, Elisabeth, gefallen,
Du reichtest, wie Dein Herz gebot, die freie Hand
Dem edlen Fürsten, um mit Ihm fortan zu wallen,
Wie Gott es fügt, in Deinem neuen Vaterland.

Heil Dir! Dich führt zum Thron der edelste der Triebe,
Mit Leopold zu herrschen in dem Reich der Liebe.

Befeligend ist edler Frauen zartes Walten;
Sieh, Tausende schaun auf Dein Tugendbeispiel hin;
Der Liebe Blick verklärt in Lust des Trübsinns Falten,
Das Wort der Huld entzückt der Deinen Herz und Sinn.
Und Freud' und Wonne schafft's, aus reichen Fürstenhänden
Des Himmels Gaben jeder Nothdurft auszuspenden.

Zu solchem Glück möcht' gern ein Freudenlied Dir tönen;
Doch Du bedarfst des nicht: denn in selbsteigner Brust
Quillt Dir die Freude, wenn dem Guten und dem Schönen
Du treue Pflege weihst zu Deines Volkes Lust.
Das schönste Lied erklingt in Dir — in Deinem Streben —
Als treuer Schutzgeist in des Volkes Glück zu leben.

Doch wenn dem Fürstenthron' auch Sorgen sowie Schmerzen
Zeitweilig nah'n, so denke an des Menschen Loos!
Bleibst Du nur fromm und gut, sind Dein ja Aller Herzen,
Und durch der Liebe Macht fühlst Du Dich stark und groß.
Und wo zwei Fürstenherzen liebend Samen streuen,
Da sprossen Saaten auf, die Aug' und Herz erfreuen.

So wandle freudig denn auf Deinen Lebenswegen,
Erweiternd immerdar des Fürsten liebend Herz!
Es schlagen Dir die Herzen hoffend dort entgegen,
Wenn hier der Liebe Thräne fällt im Trennungschmerz.
Doch was die Seelen einigt, trennet keine Ferne,
Der Liebe leuchten überall der Liebe Sterne.

Und hörst Du fürder nicht des Haines dumpfes Rauschen,
Wohin so oft Du Deinen stillen Schritt gelenkt,
So wirfst Du ahnungsvoll dem Laubgeflüster lauschen,
Wo sich in Blumenau'n der Werre Thalgrund senkt;
Und denkst Du an der heim'schen Saale Silberwelle,
Wird rinnen Dir der süßen Jugend Freudenquelle.

Gedenkst Du unser auch, die wir Dich innig lieben,
Wird säuselnd jedes Blatt verkünden unsern Gruß;
Denn in die Herzen ist Dein Name eingeschrieben,
Wenn auch Dich unser'm Aug' entrückt des Schicksals Schluß.
Drum folgt, wohin Du ziehst, Dir unser Angedenken,
Gleichwie Dein Geist sich oft auf Heidecksburg wird senken.

Schon winket freundlich Dir das Land der „goldnen Rose“,
Des Ruhmes Perle in Germania's Helbengau;
Dort fallen Deiner Zukunft bunte Zeitenlose,
Dort duften Blumenkränze Dir im ros'gen Thau.
Da wird ein biedres Volk — im Land der „heilgen Eichen“ —
Und eine zweite Mutter froh die Hand Dir reichen.

Rudolstadt, den 17. April 1852.

— 66. —

Ein anderes:

Zur Vermählungsfeier
des Durchlachtigsten Fürsten
Leopold
zur Lippe
mit der Durchlachtigsten Prinzessin
Elisabeth
von Schwarzburg-Rudolstadt,
unterhänigst gewidmet von
Louis Krause.

Das Leben gleichet einem Baum,
Gepflegt von Gottes Händen,
Der in der weiten Schöpfung Raum

Verzweigt nach allen Enden,
Der grünt und blüht und Früchte trägt,
Und wenn er treu und gut gehegt,
Sich freut der schönsten Krone.

In seiner Blätter heiterm Grün
Da wehen Frühlingslüfte,
Da wiegen sich die Sänger kühn
Und saugen Wonnedüfte
Bei Sing und Sang von Lieb und Glück,
Von ewig rosigem Geschick,
Aus Allem, was da blühet.

So mög' auch Euer Lebensbaum,
O edles Paar, gedeihen,
Sich in der Schöpfung weitem Raum
Der schönsten Krone freuen,
In deren Zweigen alle Zeit
Sich eine Sängerschaar erfreut,
Die singt in süßen Tönen,

Daß weithin fröhlich es erklingt,
In Wipfeln aller Bäume,
Bom Thau des Lebens, den man trinkt,
Am Urquell seel'ger Träume,
Wo Nektar und Ambrosiadust
Bei Frühlingslust zur Liebe ruft;
Da lauscht den süßen Klängen,

Die säuselnd lind den lichten Raum
In Melodie durchfließen,
Daß, Aeolsharfen gleich, den Baum
Nur Harmonien grüßen,
Und drob der letzte Sonnenschein
Werb stillbeseeltes Glück hinein
In alle seine Räume.

So steh' und wachse groß und hehr
Vereinten Liebe Strebens

Bis in das weite Aethermeer
Du goldner Baum des Lebens,
Erfreu' mit deiner Herrlichkeit
So Alles um dich weit und breit,
Ein Gott geb' dir Gedeihen!

Als würdige Schlüsselpunkte der Beschreibung dieser erfreulichen Festlichkeiten in Rudolstadt mögen hier ihren Platz einnehmen folgende drei Gedichte, von denen die beiden ersten verfaßt und übergeben worden sind vom Hr. Superintendent M. Schumann, nämlich:

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau **Elisabeth**,
regierenden Fürstin zur **Pippe**
geborne Prinzessin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Die Abschiedsstunde naht auf schnellen Schwingen,
Wo manche Thräne Deine Augen feuchtet,
Weil dort die Liebe winkt, hier Liebe leuchtet,
Und schwer dem Herzen wird, sich loszuringen,
Wo es so viele Bande sanft umschlingen,
Und ihm so süß der Jugend Traum gedäuchtet.
Ihr Himmlischen, die Ihr euch gnädig zeigtet,
D eilet, nun der Seele Kraft zu bringen,
Daß Sie es scheidend innig, tief empfinde,
Wie Trennung nur die Liebe fester gründe,
Sie, wo Sie immer weile, treu umschwebt,
Daß tausend Segenswünsche Sie begleiten,
Dort Ihrer harret ein neuer Quell der Freuden,
Ihr fließen wird, gewiß, so lang Sie liebt.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn
Paul Friedrich Emil Leopold,
regierenden Fürsten

Zur Lippe.

Noch eine Perle hast Du Deiner Krone
Zum Schmuck gegeben, wie Dein Herz begehrt,
Noch eine hehre Zierde Deinem Throne
Hinzugefügt, die köstlichste an Werth,
Daß bei der Kraft die zarte Milde wohne,
Die auch des Fürsten hohes Haupt verklärt:
Ja eine Perl ist's, die Du Dir verbunden,
So ächt, wie sie nur selten wird gefunden.

An ihr hat unser Aug' und Herz gehangen,
Und trauernd würden wir sie scheiden sehn,
Dürst' irgend um ihr künft'ges Loos uns bangen,
Wär' Deine Seele nicht gleich ihrer schön;
Doch nun färbt Freude höher uns're Wangen,
Und uns're heißesten Gebete seh'n
Für Euch zu Gott um seinen reichsten Segen,
Um seinen Schutz auf Eures Lebens Wegen.

Nie wird des Höchsten Huld den Frommen fehlen,
Und Frömmigkeit hält Eurer Liebe Band.
Wo solche Fürstenherzen sich vermählen,
Da träufelt der Segen auch auf Volk und Land:
Drum Heil Euch! Enkel werden's bort erzählen,
Wie einst der Fürst die reinste Perle fand,
Und wenn zur Heimath Engel spät Euch tragen,
Von Euch noch Eures Lebens Spuren sagen.

Endlich folgendes am Vermählungstage der Durchlauchtigsten Braut von Hochdero früherem Lehrer, dem Professor, Seminardirector und Schulinspector Rob. Wächter überreichte Gedicht:

Erhebt euch, frohe Jubellieder,
Zu Gottes lichem Thron empor!
Der Welten trägt, er neigt hernieder
Voll Huld sein väterliches Ohr.
Gott, der da ist, sein wird und war,
Gott segne dieses neue Paar!

Ja, möge Gott Euch Beide segnen!
Mög' er, ohn' den kein Haupthaar fällt,
Mit Licht und Kraft Euch stets begegnen
Beim Gang durch diese dunkle Welt!
Gott segne dieses neue Paar!

Sei mit Ihm heut' und immerdar!
Sund soll's von heut' ein Tag dem andern
Und eine Nacht der andern thu'n,
Wie froh in ihm Ihr könnet wandern
Und still in seiner Führung ruh'n.
Gott, segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Nach reich empfang'nen Segen tretet
Ihr kaum vom heiligen Altar,
So seht Ihr, wie hier wieder betet
Für Euch der treuen Freunde Schaar:
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Wohl Euch, Gott wolle bei Euch bleiben,
Eu'r Fels und Eure Zuversicht!
Mög' er's in Eure Herzen schreiben:
Wenn Alles wankt, Gott wanket nicht.
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

stige
for,
ber.

Laßt Euch vom Worte Gottes leiten,
Nach Jesu bildet Euern Sinn,
Stets eingedenk der Ewigkeiten;
Dort führt das Pilgerleben hin.
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Schwört jeden Morgen heil'ge Treue
Gott, Christo, Eurem Eheband,
Und prüft am Abend Euch auf's Neue,
Ob Ihr noch pilgert Hand in Hand!
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Schämt Euch nicht, Gott um Guad' zu stehen,
Ohn' den Euch keine Freude blüht;
Seid träge nicht, vor ihm zu stehen,
Bis Ihr in Liebe zu ihm glüht!
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Flieht dieser Erde Eitelkeiten,
Sie sind zu klein für Euern Geist;
Denn Euer warten Ewigkeiten,
Wo nichts mehr gilt, was irdisch heißt!
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Wohlan, ergreift in Gottesfreude
Und voll Vertrau'n den Pilgerstab,
Daß Euch nichts von einander scheide,
Von Gott nichts, bis in's stille Grab!
Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Wohlan, es sei mit Euch der Friede,
Die treu'ste Liebe lebenslang!
Beim Morgen- und beim Abendliebe
Stärkt täglich Euch im Christengang!

Gott segne dieses neue Paar!
Sei mit Ihm heut' und immerdar!

Wohlan, so spricht: Herr, wir geloben
Dir ew'ge Treue, Hand in Hand,
Bis wir Dich schauen einst dort droben,
In jenem sel'gen Heimathsland!
Gott, der da ist, sein wird und war,
Sei mit Euch heut', sei's immerdar!

